

Am Ort des Exploits plant Waltert den nächsten Schritt

An den French Open will sich die Churer Tennisspielerin Simona Waltert wieder einmal durch die Quali eines Grand-Slam-Turniers kämpfen. Helfen sollen die Erinnerungen. Und die Arbeit mit einem Mentaltrainer.

**Roman Michel und
Gian-Andrin Meiler**

Von der nahen Schule kommt Lärm rüber. Simona Waltert unterbricht das TV-Interview. Bricht kurz in Gelächter aus. «Das machen wir nochmals.» Es ist Donnerstagmorgen. Anfang Mai. Tennis Club du Mail. Eine idyllische Trainingsanlage am Rande von Neuenburg. Hier hat Waltert vor einigen Monaten ihre Zelte aufgeschlagen. Weil das «Set-up» perfekt passe, so sagt die Churerin das. Tennis, Physio, Mentaltrainer – die Wege sind kurz.

An diesem Morgen ist die Trainingseinheit auf einem der Sandplätze des Tennis Club du Mail kurz. Ein paar Bälle schlagen. Die Beine ausschütteln. Waltert hat strenge Wochen hinter sich. Sie spielte in Ungarn, der Türkei, Portugal, zuletzt in Deutschland. Ein kleiner Abstecher in die Wahlheimat. Und ab heute Dienstag: French Open. Das zweite Grand-Slam-Turnier dieses Jahres.

Nicht verrückt machen lassen

Paris. Die Stadt der Liebe. Der Sehnsüchte. Der Hoffnungen. Das gilt auch für Waltert. 2023 spielte sie sich auf den Anlagen von Roland Garros nach mehreren gescheiterten Versuchen erstmals in ihrer Karriere durch die Qualifikation eines Grand-Slam-Turniers. Überstand danach gar die erste Runde im Haupttableau. «Sehr schöne Erinnerungen», sagt Waltert an diesem Donnerstagmorgen in Neuenburg. Bloss: Sie drohen langsam zu verblassen. Wie die Spitze des Eiffelturms an nebligen Herbsttagen in Paris. Einmal noch schaffte es Waltert nach ihrer Premiere in der französischen Metropole durch die Qualifikation eines Masters-Turniers. Wenige Wochen nach Paris war das, in Wimbledon. An diesem Turnier, bei dem sie bei den Juniorinnen einst bis in die Halbfinals vorgestossen war. Seither: sieben Anläufe, sieben Mal gescheitert. Zuletzt Anfang Jahr in Melbourne, als schon bei erster Gelegenheit Schluss war.

Logisch, Waltert kennt diese Zahlen. Sie will sich aber nicht verrückt



Fokussiert: Simona Waltert will sich in Paris durch die Qualifikation spielen.

Bild: Bild: Aurelien Morissard / Keystone

2 Mal

Zwei Mal hat sich **Simona Waltert** bislang für eines der vier Grand-Slam-Turniere qualifiziert. 2023 in Wimbledon und Paris.

machen lassen. «Man kann die Niederlagen sehen. Man kann aber auch sehen, dass es toll ist, bin ich in den Qualis dabei.» Die Vorspiele um einen Platz im Feld der Grand-Slam-Turniere sind Knochenarbeit. Drei Spiele in drei oder vier Tagen. Siegen oder fliegen. Maximaler Druck. Entweder winkt die grosse Tennisbühne. Oder der schnelle Abgang durch die Hintertür. Um die Mühlen der Qualis zu umgehen, müsste sich Waltert in den Top 100 der Welt festsetzen. Derzeit wird die Bündnerin im WTA-Ranking auf Rang 137 geführt.

Ganz viel Kopfsache

Es ist eine Art Teufelskreis. Denn: Der schnellste Weg nach oben führt über die Grand-Slam-Turniere, wo sich mit einem Exploit so viele Punkte gewinnen lassen wie an keinem anderen Event auf der Tour. Die vier Turniere sind deshalb auch die Eckpfeiler in Walterts Saisonplanung, alles wird rund um diese Pfeiler angelegt. Die

Churerin schraubt an jedem Detail, sagt: «Es braucht ganz viele kleine Dinge, um den grossen Schritt zu machen.» Zu diesen kleinen Dingen gehört auch die Zusammenarbeit mit einem Mentaltrainer. «Auf einem hohen Level geht es nur noch um das Mentale», sagt Waltert. «Darum, in den engen Situationen einen klaren Kopf zu behalten.» Das erlebt die 24-Jährige etwa vor einem Jahr, als sie im Billie Jean King Cup auf die damalige Welt Nummer 1 Iga Swiatek trifft und die Polin immer wieder in enge Ballwechseln verwickelt. In den entscheidenden Momenten fehlt ihr aber die Coolness.

In Paris erhält Waltert die Chance für den nächsten Schritt. Raluka Serban heisst ihre Gegnerin in der ersten Qualifikationsrunde vom Dienstag, Zypriotin. Im WTA-Ranking auf Rang 208 klassiert. Es ist die erste Hürde auf dem beschwerlichen Weg ins Hauptfeld der French Open. Und auf die grosse Tennisbühne.